



P. Alfred (Albert) Müller OSB

*geboren am 1. November 1912 in Lauingen
gestorben am 17. Oktober 1998 in Peramiho*

P. Alfred wurde an Allerheiligen 1912 in Lauingen an der Donau geboren. In der hl. Taufe erhielt er den Namen Albert, wahrscheinlich in Erinnerung an Albertus Magnus, der aus Lauingen stammte. Seine Eltern hießen Matthäus und Kreszentia Müller, geb. Heichele, und waren Bauersleute. Nach Ablauf seiner Gymnasialstudien und des Noviziates in St. Ottilien legte P. Alfred am 11. Mai 1935 seine einfachen Gelübde in St. Ottilien ab. Einige Monate nach Ausbruch des 2. Weltkrieges wurde er am 31.12.1939 zum Priester geweiht. Zum Wehrdienst einberufen, nahm er am Rußland-Feldzug teil, wo seine Einsatzgruppe bis zum Kaukasus vordrang. Gegen Ende des Krieges wechselte er an die Westfront über, wo er auch in Gefangenschaft geriet. Die Gefangenschaft in Frankreich, vor allem in Chartres, gab ihm auch die Möglichkeit zur seelsorglichen Betreuung seiner Mitgefangenen. Diese Tätigkeit durfte er mit besonderer Erlaubnis auch in anderen Gefangenenlagern ausüben. So sehr er den Tag der Befreiung aus dem Lager ersehnte, so bat er doch um eine einjährige Verlängerung seiner Gefangenschaft, um als Priester seinen Mitgefangenen zur Verfügung stehen zu können. Ungebrochen durch Kriegsdienst und Gefangenschaft wurde er am 24.6.1951 in St. Ottilien in die Mission von Peramiho ausgesandt, nachdem er sich für kürzere Zeit in St. Ottilien der Bienenzucht gewidmet und anschließend an einem Sprachkurs in England teilgenommen hatte. P. Alfred befand sich in der ersten größeren Aussendungsgruppe, die nach Kriegsende am 4.7.1951 in Peramiho ankam, bestehend aus den inzwischen verstorbenen Missionaren P. Alfons Graf, P. Matthias Tremel, P. Bruno Zwissler und dem jetzt noch in Münsterschwarzach lebenden P. Anton Falkenstein. Als einziger von dieser Gruppe wurde P. Alfred im Gebiet des Nyassa-Sees eingesetzt, wo er von 1951 bis 1956 in Lupingu durch P. Thaddäus Häusler die Einführung in die Missionsarbeit erhielt. Nachdem P. Alfred für zwei Jahre in Uwemba und Kifanya gearbeitet hatte, gründete er im Jahr 1958 die Missionsstation von Wino, die er für 3 Jahre betreute. Für 5 Jahre, von 1962 bis 1967, stand er der Missionsstation von Mtyangimbole vor, die zu jener Zeit eine größere Mittelschule für Burschen hatte. Ein neuer Ruf erging im Jahr 1967 an ihn, diesmal ins Bergland von Umatengo, zunächst für ein Jahr nach Maguu, bevor er dann für über 10 Jahre die neue Missionsstation von Lundumato leitete. Von 1980 – 1985 stand er der Missionsstation Matimira vor, wo er auch für mehrere Jahre zum Dekan für das dortige Gebiet aufgestellt wurde. Im Jahr 1986 wurde ihm die geistliche Betreuung der Schwesterngemeinschaft des Hl. Vinzenz von Paul in Lipilipili in der Nähe von Mbinga übertragen. Von dort aus betreute er auch die Christengemeinden der Außenposten von Mpepay und später Lipilipili, wo er auch mit den Jahren eine große geräumige Kirche baute. Zu seinem großen Schmerz war P. Alfred im Jahr 1995 gezwungen, sich aus seinem Arbeitsgebiet zurückzuziehen, um in der Infirmierie von Peramiho, bei nachlassender Gesundheit, seinen Lebensabend zu verbringen.

P. Alfred wird in der Erinnerung der Christen als ein Missionar weiterleben, der den großen Missionspionieren von Peramiho in ihrem Missionseifer kaum nachsteht. Äußerst bescheiden in seinen Ansprüchen und Bedürfnissen, ging ihm das Heil der ihm anvertrauten Seelen über alles. Seine missionarische Gesinnung zeigte sich vor allem darin, daß er sich mit seinen Christen solidarisch verbunden fühlte, und zwar ganz spontan und natürlich, ohne jede billige Anbiederung. Noch im Krankenzimmer waren seine Verbindungen zu seinen ehemaligen Christen recht lebendig. Diese Solidarität zeigte sich auch darin, daß er auch im Krankenzimmer sein ganzes Brevier in Swahili betete und daß er sich auch mit deutschsprachigen Mitbrüdern öfters in Swahili unterhielt. Besonderes Interesse zeigte P. Alfred für die Jugend. Fast täglich erteilte er Religionsunterricht in den Volksschulen. Von sportlicher Konstitution, war er bis zu seinem 70. Lebensjahr oft auf dem Fußballplatz zu finden, wo er meist als Schiedsrichter fungierte. Diese Zuwendung zur Jugend zeigte sich auch darin fruchtbar, daß eine ganze Anzahl der von ihm betreuten und geführten jungen Menschen Priester und Ordensleute wurden.

Obwohl P. Alfred nie für längere Zeit in der Abtei Peramiho lebte, verstand er sein missionarisches Wirken von seiner Berufung als Benediktiner her. So war ihm die Pflege der Liturgie ein großes Anliegen. Überall, wo er wirkte, wurden die Ministranten in sorgfältiger Weise auf ihren Dienst vorbereitet. Schon früh begann P. Alfred auch mit der Inkulturation der Liturgie, vor allem durch Verwendung von einheimischen Musikinstrumenten. Auch in seinem dreijährigen Krankenhausaufenthalt hier in Peramiho bereitete er sich täglich für längere Zeit auf die Feier der Hl. Messe des folgenden Tages vor, die er in der Infirmerie zusammen mit den anderen Kranken hielt. Mußte er gelegentlich infolge seines Gesundheitszustandes auf die Feier der Hl. Messe verzichten, so war ihm dies ein großes Opfer.

P. Alfred war sicher nicht ein Mann mit hochfliegenden Ideen, doch war er offen für neue Gedanken und Anregungen, vor allem wenn sie die Seelsorgsarbeit und religiöse Unterweisung betrafen. So studierte er noch im Krankenzimmer mit viel Interesse die Herderkorrespondenz und andere diesbezügliche Blätter. Mehr Befähigung zeigte er aber für die praktische Seite des Missionslebens. Überall, wo P. Alfred wirkte, hinterließ er geordnete wirtschaftliche Verhältnisse. Sein praktischer Sinn zeigte sich vor allem auch in der Förderung von kleineren Projekten, wie beim Bau der Straße von Wino nach Ifinga oder auch im Anlegen von Fischteichen in Lipilipili. Viele Menschen, die P. Alfred begegneten, hatten den Eindruck, daß sie es mit einem Menschen zu tun hatten, der von jeder Falschheit und auch diplomatischem Gebaren frei war. Bei diesem Charakterzug konnte P. Alfred gelegentlich kantig oder eckig wirken, aber keineswegs verletzend.

P. Alfred hatte die besondere Freude, sich noch einige Tage vor seinem Tod im Krankenzimmer von Erzabt Notker und von allen Oberen – Äbten und Konventualprioren - unserer Kongregation verabschieden zu können, die hier in Peramiho im Zusammenhang mit unserem Jubiläum ihr Äbttreffen hielten.

Wir empfehlen den verstorbenen Mitbruder dem Gedenken im Gebet.

Peramiho und St. Ottilien, 19. Oktober 1998

Abt Lambert und die Mitbrüder von Peramiho
Erzabt Notker und die Mitbrüder von St. Ottilien

*Requiem und Beerdigung fanden am Montag, 19. Oktober 1998 in Peramiho statt.
In St. Ottilien wird das Requiem für P. Alfred am Samstag, 31. Oktober 1998, um 11.30 Uhr gehalten.*